

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgelder. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Wagenpreis-Preis für die Heften: 20 Hg. für 20 Hefen (Kriegs- und „Kleiner Krieger“ in einheitlicher Gestaltung: 20 Hg. in beiden abweichender Gestaltung: 25 Hg. für alle übrigen deutschen Ausgaben: 10 Hg. für alle ausländischen Ausgaben: 1.20 Mt. für deutsche Heften: 2.00 Mt. für ausländische Heften. — Bei wiederholter Aufnahme von Heften in kurzen Zeitabständen entsprechende Nachlässe. — Bei Abnahme von Heften an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gebühr erhoben.

Abend-Ausgabe: Nr. 474 • 65. Jahrgang. Montag, 17. September 1917. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Röhren 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gebühr erhoben.

## Das neue Polen.

Die durch das Patent vom 12. September festgelegte Erweiterung der Rechte des Königreichs Polen — als solches gilt es, obwohl die Wahl des Königs bzw. Regenten erst nach Beendigung des Krieges erfolgen soll — ist die logische Fortsetzung des Aktes vom 15. November 1916. Hatte man jenen Schritt getan, so wären die weiteren kaum zu umgehen, und eben deshalb hat es heute wenig Zweck darüber zu rechten, ob jener erste Schritt von Vorteil oder vom Ubel war. Bei der Neuordnung Polens sieht man sich einer vollzogenen Tatsache gegenüber, und so wird man sich keinen Nutzen davon versprechen können, den kritischen Blick in die Vergangenheit zu richten, sondern man soll ihn der Gegenwart und Zukunft zuwenden. Das aber wird man sagen können und müssen, daß die Mittelmächte den Polen sehr weit entgegengekommen sind. Besonders wenn man sich mancherlei unangenehme Vorfälle, so der Affäre Biljudecki, der Demission des Staatsrats, der Demonstrationen der galizischen Polen für ein großpolnisches Reich und endlich des Verfassens der sogenannten polnischen Armee erinnert, wozu letzteres wohl dazu geführt hat, bei der Neuordnung Polens die militärische Frage zunächst auszulassen. Das Entgegenkommen gegen die Wünsche der Polen sollte aber von diesen um so höher angesehen werden, als sie ja ihre Befreiung vom Moskowitjoch, ihre Selbständigkeit nicht etwa der eigenen Kraft, sondern den Siegen der Mittelmächte verdanken.

Der Kriegszustand und die Eigenschaft Polens als besetztes Gebiet brachten es mit sich, daß die Neuordnung zunächst nur ein Provisorium sein konnte. Wie das Definitivum sich gestalten kann und wird, das dürfte nicht zuletzt von dem Verhalten der Polen selbst abhängen, die jetzt Gelegenheit bekommen, zu zeigen, ob sie realpolitischen Sinn und Verständnis für die wirkliche Lage haben. Das gilt in erster Reihe für diejenigen, die berufen sein werden, an der Neuordnung Polens mitzuarbeiten, nämlich für die Mitglieder des Regenschaftsrats für den Ministerpräsidenten und endlich den zu schaffenden Staatsrat, der den Vorläufer des polnischen Parlaments bildet. Was den Regenschaftsrat betrifft, der die Regierungsgewalt in Polen verkörpern soll, so kommt hierfür in erster Reihe der Erzbischof Skowronski von Warschau in Frage, der vermutlich den Vorzug übernehmen dürfte, ferner der Warschauer Stadtpräsident Fürst Lubomirski, während das dritte Mitglied noch nicht feststeht, doch wird Herr von Ostrowski genannt. Die drei erwähnten Herren sind oder waren bis vor kurzem Mitglieder des „Interparteilichen Klubs“, der aus Nationaldemokraten, Realisten und Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung besteht. Fürst Lubomirski ist insofern der obstruktiven Haltung des Klubs unlängst aus diesem ausgeschieden.

Für den Posten des Ministerpräsidenten, der zwar vom Regenschaftsrat berufen wird, aber der Bestätigung der Okkupationsmächte bedarf, kommen Fürst Drucki-Lubeki oder Professor Pomorski in Betracht, dagegen, wie wir anderweitig gebrachten Meldungen gegenüber betonen können, nicht der galizische Graf Tarnowski. Die beiden erwähnten Kandidaten für des Ministerpräsidenten gehören zur Partei der Aktivisten, die entschieden mit den Mittelmächten gehen. Was den Staatsrat betrifft, so ist an die Durchführung allgemeiner und unmittelbarer Wahlen während des Krieges natürlich nicht zu denken, und auch ein Wahlmodus auf Grund der Kreis- und Gemeindevertretungen begegnet manchen Bedenken. Über die Wahlmethode für den Staatsrat, der etwa 100 Mitglieder zählen soll, ist noch nichts Endgültiges bestimmt, doch sollen nach Möglichkeit alle Richtungen zu Wort kommen. Welche Schwierigkeiten sich für später, wenn erst ein wirkliches Parlament geschaffen werden soll, erheben, erhellt schon daraus, daß die Polen nur 46 Prozent der Bevölkerung im Kongresspolen betragen, aber freilich den Vorteil haben, daß die anderen Gruppen, Ruthenen, Juden usw., zerplittert sind.

Wenn offiziös gesagt wird, „die verbündeten Mächte vertrauen, daß der weitere Ausbau des polnischen Staates die tätige Anteilnahme der breiten Schichten der polnischen Volksgemeinschaft finden wird“, so wird sich das hoffentlich nicht als unberechtigter Optimismus erweisen. Neben diesem Vertrauen legen sie viel Wert auf die Kantelen, welche geschaffen sind, um den guten Willen der Polen zu stützen, so außer der den Okkupationsmächten obliegenden Regelung der Personalfragen besonders das Vetorecht und das Überprüfungsrecht der Generalgouverneure. Und endlich die Forderung, daß die Mitglieder des Regenschaftsrates sich für die Interessen der Polen einsetzen.

ber 1916 bekennen und im Einvernehmen mit den Zentralmächten für das Wohl ihres Volkes arbeiten wollen“ darf doch nicht vergessen werden, daß die Neuordnung Polens eingeleitet wurde durch die Abordnung polnischer Notabeln, die am 28. November 1916 dem deutschen Reichskanzler gegenüber die feierliche Versicherung abgaben, daß ein durch Deutschland befreites Polen für alle Zukunft treu zu seinem westlichen Nachbar stehen würde. Aber schon der realpolitische Sinn sollte die Polen darüber aufklären, daß nicht Ausland (siehe das Schicksal Finnlands, der Ukraine, der Ostseeprovinzen), sondern die Mittelmächte an dem Bestand eines freien Polens, dessen Kultur ja auch nach Westen gravitiert, ein Interesse haben, und daß, wie die Polen ihre Freiheit den Siegen der Mittelmächte verdanken, sie auch nur durch Anlehnung an diese ihre staatliche Selbständigkeit in Gegenwart und Zukunft sichern können.

## Offizielle Ansprachen nach Verlesung der grundlegenden neuen Urkunden.

W. T. B. Warschau, 16. Sept. Im Verlaufe der schlichten und eindrucksvollen Feier, bei der gestern vor den Mitgliedern der Übergangskommission des polnischen Staatsrates die Grundgesetze der verbündeten Regierungen über den weiteren Ausbau des polnischen Staatswesens erfolgte, brachte, nach der Verlesung der Urkunden im Namen der polnischen Kommission Professor Mikulowski-Pomorski den Dank des polnischen Volkes in deutscher wie in polnischer Sprache zum Ausdruck. Er sagte u. a.:

„Der provisorische Staatsrat darf mit Genugtuung in der Bildung der obersten polnischen Staatsgewalt und der polnischen Regierung die Erfüllung seiner allernächsten Bestrebungen sehen. Die uns bekannt gegebenen Allerhöchsten Erlasse der beiden Monarchen und das angeforderte Patent schlossen die weiteren Grundlagen zur Bildung des unabhängigen polnischen Staates. Sie bedeuten einen mächtigen Schritt vorwärts in der Ausbildung der allgemeinen Bestimmungen des Manifestes vom 5. November 1916, welches so große Hoffnungen in der polnischen Nation weckte. Inmitten des Krieges, beim Range ihrer heldenmütigen Taten, erfüllen die Zentralmächte die Hoffnungen des polnischen Volkes und setzten in solcher Weise die Bande, welche in Zukunft die Politik des polnischen Staates mit der übrigen in Einklang bringen werden.“

Darauf dankte sich der Generalgouverneur in der folgenden Ansprache an die Versammlung:

Meine Herren! Die Ihnen eben mitgeteilte Rundgebung unserer erhabenen Monarchen und ihrer Regierungen bewies Ihnen aufs unabweisbarste und zeigte Ihnen, daß die Regierungen nach wie vor auf dem Boden der Erklärung vom 5. November 1916 stehen und daß sie beabsichtigen, einen freien und selbständigen polnischen Staat ins Leben zu rufen, allerdings unter der ausbrüchlichen Bedingung des freien Anschlusses an die Mittelmächte.

Meine Herren! Polen steht in einem sehr wichtigen Augenblick seiner Geschichte. Suchen Sie die Stunde zu ergreifen, suchen Sie das Große, das Ihnen geboten wird, anzunehmen und so anzugehen, daß dasjenige, was damals am 5. November 1916 als in einer ferneren Zukunft bevorstehend angedeutet wurde, sich allmählich zum Segen und Glück Ihres Landes verwirklichen möge, aber ich bitte, daß sowohl die hier anwesenden verehrten Herren wie alle diejenigen, welche an diesem großen Werke mitarbeiten berufen sind, sich betätigen lassen mögen, daß Polen im Anschluß und unter der freundlichen Mithilfe und der Führung der Mittelmächte seine Kraft aus sich selbst entwickeln soll. Suchen Sie alle die diesen unüberwundenen Schwierigkeiten, die von anderer Seite an Sie heranzutreten drohen, zurückzuweisen. Doch wir mit den besten Wünschen für Ihr Land und für Ihr Volk hier stehen, dränge ich Ihnen nicht zu sagen, das wissen Sie. In Ihrer Hand liegt es, diese Wünsche zu verwirklichen.“

## Der Tagesbericht vom 17. September.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 17. Sept. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Gute Sicht begünstigte die Entfaltung lebhafter Feuerstätigkeit.

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Küste und in einzelnen Abschnitten zwischen Southwulter Wald und Lys mehrmals zu heftigstem Trommelfeuer. Englische Infanterieangriffe erfolgten nicht; es kam lediglich zu kritischen Vorkesselschüssen, bei denen Gefangene in unserer Hand blieben.

Nordöstlich von Arras stießen nachts Erkundungsabteilungen der Engländer vor, an einigen Stellen auch bis in unsere Linien, von wo schneller Gegenstoß den Feind vertrieb.

Auch bei St. Quentin bereiteten die Gegner mit Feuerüberfällen Vorläufe ihrer Aufstöße vor, die überall zurückgewiesen wurden.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Soissons, ferner in der Champagne und vor Verdun schwoll die Kampfstätigkeit der Artillerie vielfach zu starker Wirkung an. In mehreren Erkundungsgefechten blühten die Franzosen Gefangene ein.

Aus feindlichen Fluggeschwadern, die gestern Colmar zweimal angriffen, wurden zwei Flugzeuge durch eine unserer Jagdabteilung abgeschossen.

Außerdem verloren die Gegner 16 Flugzeuge. Oberleutnant Berthold brachte am 15. September zwei feindliche Flieger, Oberleutnant Schleich in den beiden letzten Tagen drei Gegner im Luftkampf zum Abwurf.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die Admiralstabsmeldung.

Eine Unterseebootsfalle unter schwedischer Flagge.

W. T. B. Berlin, 16. Sept. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean, Biscaya und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wieder

vier Dampfer und ein Segler mit 23 000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter die bewaffneten englischen Dampfer „Balda“ (7894 Tonnen) und „Moanoke“ (3755 Tonnen) mit Stützladung, eine U-Bootsfalle in Gestalt eines Dreimaßschoners, die mit 2 Geschützen bewaffnet war und unter schwedischer Flagge fuhr. Von dem Dampfer „Moanoke“ wurde der Kapitän gefangen genommen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die deutsche Antwort auf die Papstnote.

Was die „Tijds“ wissen will.

Br. Haag, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Das katholische Blatt „Tijds“ schreibt: Die günstigen Ereignisse haben keinen günstigen Eindruck auf die deutsche Friedensstimmung ausgeübt, wie aus der deutschen Antwort auf die Papstnote hervorgeht. Unter dem Eindruck der Eroberung Rigas, des russischen Herwürfnisses, der Wilsonnote und im Hinblick auf die bevorstehende deutsche gute Ernte wird die Antwort an Seine Heiligkeit weniger günstig lauten, als die Pazifisten erhofften. Dennoch wird die Antwort keine ungünstige sein, aber tatsächliche Zugeständnisse bezüglich Belgien usw. wird sie nicht enthalten, statt dessen vielmehr die bekannten theoretischen Erörterungen über die allgemeinen Kriegsziele. Weiter wird die Antwort erklären, daß die Papstnote trotzdem als Grundlage für Friedensverhandlungen dienen könnte, und daß sich Deutschland bereit erklärt, an der Gründung internationaler Organisationen zur Verhütung künftiger Kriege mitzuwirken. Schließlich dürfte die Antwort verlangen, daß die feindlichen Mächte ihren Vernichtungswillen gegen Deutschland aufgeben.

#### Die Entente-Antwort.

Br. Lugano, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Nach dem „Secolo“ wird die Entente-Antwort auf die päpstliche Note in der Mitte der nächsten Woche im Vatikan veröffentlicht werden.

### Die Niederwerfung Kornilows.

8 Stockholm, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Aus Petersburg erhalte ich einen Bericht, der die Lage in Rußland nach der Niederwerfung Kornilows folgendermaßen schildert:

Mit dem Siege Kerenskis ist die Möglichkeit der Wiederaufhebung der Gegenrevolution für einige Zeit hinausgeschoben. Einstweilen herrschen die Arbeiter- und Soldatenräte, die sich für Kerenski aussprechen und die Kronkollaten bestimmen, gegen Kornilow aufzutreten. Diese Einwirkung der Arbeiterräte fand erst statt, als die Kornilow'sche Armee bereits in Luga stand und Petersburg für verloren galt. In der Hauptstadt herrschte an diesem Tag völlige Panik. Die Regierung hatte jeden Telegrammwechsel verboten, auch den der Presse. Nur chiffrierte Reuter-Telegramme konnten über die britische Botschaft in das Ausland gehen. An diesem Tag wurde tatsächlich der Sieg Kerenskis entschieden. Das Petersburger Soldatenkomitee sandte allen Truppen, die auf Kornilows Seite standen, nach den verschiedenen Fronten Telegramme und befahl ihnen, das gegenrevolutionäre Unternehmen aufzugeben. Diese Telegramme, die dem Frontsoldaten-Komitee ohne Wissen der Oberbefehlshaber übergeben wurden, brachten einen sofortigen Stimmungsumschwung zugunsten der Regierung hervor. Kornilows Unterbefehlshaber, General Arjomow, der zu Beginn des Unternehmens Kornilows bei seiner Offizierslehre Treue geschworen hatte, verließ ihn bei dieser kritischen Meldung, die augenblickliche Stimmung der Truppen anknüpfend, und führte den größten Teil des Kornilowschen Heeres von Luga nach Narwa, wo er sich selbst und seine Truppen der provisorischen Regierung zur Verfügung stellte. Kornilow war in Luga mit einigen tüchtlichen und offiziersmäßigen Kavallerieformationen allein geblieben, die ihn zwei Tage später der Regierung auslieferten. Kerenski hatte im

Kugeln der höchsten Gefahr den geschiederten, für ihn günstigen Umkehrung der Lage dadurch zu erwirken geseht, daß er sich den Bolschewikis unterwarf. Er verfügte die sofortige Einstellung aller Prozesse wegen der Juli-Unruhen und ließ die gefangenen Bolschewiki-Führer frei, die sofort wieder in den Arbeiterrat eintraten. Außerdem rief er die Kronstädter Marine-Truppen zur Hilfe, die ihm auch gewährt wurde, nachdem er den Kronstädtern Soldatenreputierten Stimmrecht im Petersburger Arbeiter-Rat eingeräumt hatte. Marinesoldaten kamen darauf vom Kreuzer „Aurora“ in Petersburg an und übernahmen die Wache vor allen Regierungsgebäuden. Unter dem Druck der Bolschewikis beschloß die nächste Sitzung eine Friedensresolution, die jedoch nicht von langer Dauer sein sollte. Inzwischen hatte Kerenski die Macht wieder gewonnen und begann von den Bolschewiki abzurücken, was eine veränderte Zusammenlegung des Arbeiterrats bewirkte. Jetzt haben die Menschen wieder die Mehrheit. Ihr Führer Tschcheidse ist gegenwärtig Herr der Lage. Nachdem Kerenski's Lieblingen mit dem imperialistischen Bürgertum so unglücklich verlaufen ist, will er sich nun auf die gemächliche Mehrheit stützen. Seine Stellung ist schwach; er kann sich nur so lange halten wie er die Befehle des Arbeiterrats ausführt. Die Engländer stehen damit in Rußland vor den gleichen innerpolitischen Verhältnissen, die sie seit Beginn der Revolution zu bekämpfen suchten. Buchanan spielt jetzt die Rolle des unschuldvollen Engels. Nachdem Kornilow's Niederwerfung vollzogen wurde, fanden sich die Vorkämpfer der Verbündeten bei Kerenski ein und boten Kerenski ihre volle Unterstützung an. Der Ministerpräsident dürfte jedoch nicht gutgläubig solche Versicherungen entgegennehmen.

**Eine minimalistische Entschliessung des Arbeiter- und Soldatenrats statt der maximalistischen.**

W. T.-B. Petersburg, 16. Sept. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die maximalistische Entschliessung, die der Arbeiter- und Soldatenrat gestern mit 279 gegen 115 Stimmen angenommen hat und die wir bereits telegraphisch mitteilen, erhielt diese Stimmenmehrheit nur infolge der Abwesenheit des größten Teiles der Soldatenabgeordneten in der Sitzung. Daher lebte auch in der neuen, diesmal vollständigeren Sitzung der vereinigten Arbeiter- und Soldatenrat mit überwältigender Stimmenmehrheit die obengenannte maximalistische Entschliessung ab und nahm die minimalistische Entschliessung an, die folgendermaßen lautet:

Die tragische Situation des Landes macht es notwendig, daß die Verfassung und die revolutionäre Gewalt stark und frei von jedem Kompromiß mit den gegenrevolutionären bürgerlichen Elementen sei. Deshalb beschloß der Arbeiter- und Soldatenrat: 1. Sobald als möglich ist eine allgemeine Versammlung der Vertreter der gesamten organisierten Demokratie einzuberufen zur Lösung der Frage der Bildung einer Regierung, welche fähig ist, das Land zu leiten. Bis zur Einberufung der erwähnten Versammlung bleibt die gegenwärtige Regierung an der Macht, indem sie in engem Gesein mit der revolutionären Demokratie arbeitet, die aufgefordert wird, der Regierung ihren tatkräftigen Beistand zu leisten. 2. Es ist notwendig, daß die Regierung, indem sie Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergreift, in engem Einvernehmen mit dem revolutionären Sicherheitsausschuß vorgeht. 3. Die demokratischen Bevölkerungsklassen werden aufgefordert, geduldig die Entschliessungen der demokratischen Versammlung abzuwarten und sich jeder willkürlichen und ungesetzlichen Haltung zu enthalten.

Am Ende der Sitzung gab der Vorkämpfer Tschcheidse bekannt, daß die erwähnte demokratische Konferenz in Petersburg spätestens am 18. September abgehalten werden wird.

**Die offizielle Erklärung der Republik.**

W. T.-B. Petersburg, 16. Sept. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Durch eine Bekanntmachung der vorläufigen Regierung wird in Rußland die Republik erklärt.

W. T.-B. Petersburg, 16. Sept. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die vorläufige Regierung erläßt folgende amtliche Kundgebung: Die Rebellion des Generals Kornilow ist unterdrückt, aber die Verwirrung, die sie in die Reihen der Armee und in das Land getragen hat, ist groß. Von neuem bedroht eine tödliche Gefahr das Vaterland und seine Freiheit. In der Erwägung, daß es notwendig ist, die politische Regierungsform des Landes festzulegen und in Ansehung der einmütigen und begeisterten Sympathie für den republikanischen

Gedanken, der auch klar auf der Moskauer Konferenz zum Ausdruck kam, erklärt die vorläufige Regierung, daß die politische Regierungsform Rußlands die republikanische ist und proklamiert Rußland als republikanischen Staat. Die Notwendigkeit, die entscheidenden Maßnahmen ohne Verzug zu ergreifen, um die erschütterte Staatsordnung wiederherzustellen, bewog die vorläufige Regierung, ihre gesamte Macht fünf Ministern, mit dem Präsidenten des Ministerrates an der Spitze, zu übertragen. Die provisorische Regierung sieht ihre Hauptaufgabe in der Wiederherstellung der Staatsordnung und in der Erneuerung der Kampffähigkeit der Armee. In der Überzeugung, daß nur die Zusammenfassung aller lebendigen Kräfte des Landes das Vaterland aus der politischen Lage zu ziehen vermag, in der es sich befindet, wird die Regierung bestrebt sein, sich zu verhalten, indem sie in ihre Reihen Vertreter aller der Elemente zieht, die die ewigen und allgemeinen Interessen des Vaterlandes über die zufälligen Privat-, Partei- und Staatsinteressen setzen. Die vorläufige Regierung ist dessen gewiß, daß es ihr in der aller-nächsten Zeit gelingen wird, diese ihre Aufgabe vollkommen durchzuführen.

Berlin, 17. Sept. Zu dem Beschluß der vorläufigen Regierung in Petersburg, wonach in Rußland die Republik erklärt wird, sagt der „A. L. N.“: Damit hat der Diktator Kerenski eine Entscheidung getroffen, die nach den bisherigen Absichten der meisten revolutionären Gruppen der geschehenden Versammlung vorbehalten bleiben sollte. Die Berichte dieser Tage lassen darauf schließen, daß sich Kerenski im Verlauf der letzten Ereignisse auf die Seite der Sozialisten gestellt hat. Er geht, daß er von einem Zusammengehen mit der pazifistischen Politik nichts wissen will.

Der „Borowis“ schreibt: Kerenski's Natur ist jetzt formell vollkommen. Wie der Sowjet diese Wendung der Dinge hinzunehmen wird, bleibt abzuwarten.

**Unmehr Entspannung in Petersburg.**

W. T.-B. Petersburg, 16. Sept. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Als Folge der Beratung zwischen der Regierung und den politischen Parteien, die den ganzen Abend und bis spät in die Nacht hinein fortbauerten, ergab sich eine Entspannung der bis dahin sehr kritischen Lage in der Politik. Die schon fertiggestellte Ministerliste wird morgen veröffentlicht werden. Die Entspannung wird noch gefördert, da die Regierung gleichzeitig Mitteilung von der Befreiung Kornilow's und seiner hauptsächlichsten Mitschuldigen erhielt.

Oberbefehlshaber Kerenski erließ einen Tagesbefehl an Heer und Flotte, worin er darauf hinwies, daß der Aufbruch Kornilow's das normale Leben an der Front desorganisierte, und u. a. bestimmt: 1. Jeder politische Kampf in der Armee soll aufhören und durch alle Mittel soll die Wiederherstellung ihrer Kampffähigkeit erstrebt werden. 2. Die Truppentransporte sollen nach dem Befehl des Oberkommandes wieder aufgenommen werden. 3. Verhaftungen der Führer sollen unterbleiben, wozu nur das Gericht und die Staatsanwaltschaft das Recht hätten. 4. Die Kommandanten dürfen nicht abgesetzt werden.

Der Tagesbericht schließt mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß die Armee, die in den Tagen der Unruhe Treue und volles Vertrauen zur vorläufigen Regierung bekundet habe, dessen eingedenk sein werde, daß das Vaterland nur durch die Wiederherstellung der Disziplin in der Armee und durch die enge Vereinigung aller ihrer Glieder gerettet werden könne.

Die politische Abteilung des Kriegsministeriums veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die militärischen Kommissionen und die Organisationen in der Armee. Darnach sind die militärischen Kommissionen Organe der vorläufigen Regierung, und ihre Aufgabe ist die Befestigung der Macht in der Armee auf demokratischer und revolutionärer Grundlage. Es wird ein oberster Kommissar in allen Armeen mit dem Sitz im Hauptquartier, und es werden besondere Kommissare für die verschiedenen militärischen Einheiten eingesetzt werden. Was die militärischen Organisationen betrifft, die das ganze politische Leben ihrer militärischen Einheiten leiten werden, so wird auf sie der Grundsatz des allgemeinen Wahlrechts Anwendung finden.

**Erziehung Kornilow's wegen Meuterei?**

Der umgeschlagene Wind in der Entente-Preffe.

Berlin, 17. Sept. (ab.) Im „B. L.“ heißt es: Die Entente-Preffe ist jetzt bemüht, den Eindruck zu erwecken, als habe sie immer nur für den Sieg Kerenski's gebetet und niemals den Triumph Kornilow's gewünscht. Viele Wortführer der demokratischen Länder traten plötzlich gegen das von Kerenski verkörperte demokratische Prinzip auf und für die von Kornilow repräsentierte Reaktion ein. Sie taten dies, weil sie von der militärischen Gewalt Herrschaft Kornilow's die Wiederherstellung der russischen Kriegsmacht er-

hofften, und kehren erst jetzt wieder enttäuscht zu Kerenski zurück. Verschiedenen Blättern zufolge erwartet man in Petersburg, daß sowohl Kornilow als auch Kaledin wegen Meuterei erschossen werden. Kornilow selbst habe die Todesstrafe wegen Meuterei im Heere wieder eingeführt. In Petersburg sei die politische Lage für die Öffentlichkeit interessanter geworden. Die ursprünglichsten Lebensfragen ständen im Mittelpunkt. Es herrsche die allgemeine Auffassung, daß die Hauptstadt vielleicht in kurzer Zeit vor dem Verhungern stehe. In dieser Stimmung gebe es nur eine Schlußart: den Frieden.

**Kornilow überlistet!**

Br. Haag, 17. Sept. (Fig. Drahtbericht, ab.) Ein Petersburger Telegramm der „Morning Post“ besagt zur Unterbrechung Kornilow's: General Kornilow wurde mit seinem Stabe bei Gatschina von den Regierungstruppen überzumpelt. Seine Umzingelung und seine Trennung von dem aufständischen Heer ist durch eine List der Garnison Gatschina gelungen. Diese war scheinbar zu Kornilow übergegangen und hatte ihr damit in die Stadt gelockt. Unmittelbar darauf wurde Gatschina von den Regierungstruppen umzingelt, während es den Abgesandten des Petersburger Soldatenrates gelang, das noch entfernt stehende Heer Kornilow's für die Regierung zurückzugewinnen.

**Das neue Kriegskabinet.**

W. T.-B. Amsterdam, 16. Sept. Das Neutereiche Bureau meldet aus Petersburg, es verlautet, daß nach langen Verhandlungen das Kriegskabinet aus den folgenden 5 Ministern gebildet worden sei: Ministerpräsident Kerenski, Kriegsminister General Berhowski, Marineminister Admiral Berderewski, Minister des Auswärtigen Tschschensko, Minister für Posten und Telegraphen Nikitina.

**Ein besonderer Regierungsausschuß.**

W. T.-B. Petersburg, 16. Sept. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist beschlossen worden, für die Fragen der Regierung und der Verteidigung die Nacht zeitweilig in den Händen einiger Personen zu vereinigen, die zur vorläufigen Regierung gehören.

**Neue Gewalttaten in der Flotte.**

W. T.-B. Petersburg, 16. Sept. (Neuter.) Die Mannschaft des Kriegsschiffs „Petropawlow“ in Helsingfors hat vier Offiziere erschossen, die sich geweigert hatten, einem Befehl der örtlichen demokratischen Versammlung zu gehorchen und ein Treuegelöbniß gegenüber der provisorischen Regierung zu unterschreiben. Das revolutionäre Komitee in Helsingfors und der Marineminister haben Aufträge an die Flotte gerichtet, in denen solche Gewalttaten mißbilligt werden.

**Die Lage im Westen.**

**Flieger über Straßburg.**

W. T.-B. Straßburg, 17. Sept. (Drahtbericht.) Die Windstille und helle Witterung löste eine rege Tätigkeit der Flieger aus. Mehrere feindliche Flieger überflogen im Laufe des Sonntags und in der folgenden Nacht die Stadt Straßburg. Bomben wurden jedoch von den Fliegern nicht abgeworfen. Die Flak-Batterien gaben Sperreuer ab, worauf die feindlichen Flieger in südwestlicher Richtung verschwand. Durch ein niedergehendes Artillerie-Sprengstück wurde ein Haus leicht beschädigt.

**Die „unerschöpflichen“ Amerikanermengen als Trost für die Franzosen.**

W. T.-B. Bern, 16. Sept. „Evenement“ rüchelt an die Bevölkerung in Frankreich die Meinung, die in Frankreich eintreffenden amerikanischen Truppen so gut und freundlich als möglich anzunehmen. Gewiß werde die Ankunft der amerikanischen Truppen eine noch größere Verteuerung der Lebensmittel zur Folge haben, da nicht alle Lebensmittel für die Armee aus Amerika beschafft werden können. Um aufsteigende Bestimmungen zu bekämpfen, solle man in Frankreich davon denken, daß die Lebensmittelsteuerung sich mit der Befreiung der alten Jahresklassen begnügen mache. Zudem würden die Amerikaner in unerschöpflicher Menge kommen und den Endsieg bringen.

**Sozialistische Interpellationen in der französischen Kammer.**

W. T.-B. Genf, 16. Sept. (Fig. Draht, ab.) „Humanité“ meldet: Die Sozialisten würden die Regierung sofort nach dem Zusammentritt des Parlaments über die Stockholmer Paktfrage und die Frage des neuen Winterfeldzuges interpellieren.

Bildern anbelangt. Es wurden bisher für 440 000 M. Silber verkauft, davon für 60 260 M. an den Staat. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sie eine große Anzahl von solchen Bildern enthält, die aus Privatbesitz zur Verfügung gestellt werden und daher nicht veräußert werden. Auch die nächste große Berliner Kunstausstellung wird wieder in Düsseldorf stattfinden.

**Neue Bücher.**

\* Ehringhaus, H., Professor in Kassel: „Die Vorgeschichte des Weltkrieges oder die wichtigsten Tatsachen der neueren deutschen Geschichte von 1870 bis 1914“. Kurz und verständlich dargestellt.

\* „U. S. - Amerika“. Gedanken und Erinnerungen eines Kunstschöpfers. Unter diesem Titel ist soeben in Verlag von J. Engelhorn's Nachf. in Stuttgart eine Schrift von Dr. Albrecht Bend, Professor der Kunst an der Universität Berlin, erschienen. Geheimrat Bend, der Direktor des Instituts und Museums für Meerestunde in Berlin, dürfte wohl einer der besten Kenner Nordamerikas sein. Er hat die Vereinigten Staaten bis in ihre entlegensten Winkel bereist. Die kleine Broschüre ist sehr frisch und lebendig geschrieben.

\* „Das Doppelgesicht Amerikas Verhalten im Weltkrieg“. Von Otto Desobach. Berlin 1917. 160 Seiten 80. (Verlag von Carl Siegmund in Berlin.) Das Werkchen, das in klotzen Erschließter ein treffendes Bild des heutigen Nordamerika, der dort wankenden Kräfte und der Zukunftsmöglichkeiten entwirft, bietet dem Politiker, dem Kaufmann, dem Soldaten, nicht zum mindesten aber auch dem Arbeiter Anregung und reichlichen Stoff zum Nachdenken. Die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Union und den Mittelmächten ist sehr anschaulich dargestellt.

**Residenz-Theater.**

Samstag, den 16. September: „Junggesellenbänne“, Schwanke in 3 Akten von Louis Impeloven und Karl Mathers.

„Junggesellenbänne“ oder „Wie fehle ich meinen Mann?“ Der alte Schläger erweist sich auch noch in dieser Spielzeit als zugkräftig, aber der Schwanke, der am Sonntag hier zur Uraufführung gelangte, nachdem das Hamburger Thalia-Theater ihn 70mal hintereinander gab, und er auch in Frankfurt Triumphe feierte, wird wohl den „geheiligsten Mann“ bald verdrängen.

Lustig, sehr lustig geht es da zu. Dabei arbeiten die Verfasser durchweg mit neuen Witz und weisen die Zuschauer ständig in Atem zu halten. Der Inhalt ist schnell erzählt und mutet allerdings nicht neu an, nur die Aufmachung ist neu. Also ist den Verfassern kein Bismarck zu machen, denn es ist ja eine bekannte Tatsache, daß jeder Gedanke schon einmal gedacht wurde, daß es eigentlich kaum einen neuen Gedanken gibt!

Es handelt sich hier um einen einseitigen Junggesellen, einen Professor Schädelung, den seine Haushälterin verlobt und trennt. Da kommt ein alter Freund aus der früheren lustigen Studentenzeit, nimmt den Kampf mit dem Neuen, alias der Haushälterin, auf und findet darin reichlich Unterhaltung an seiner Schwester, der geliebten Jungesellen des Professors, die sogar so ernsthaft vorgibt, daß sie um die Hand von Schädelung anhebt, da er das entscheidende Wort nicht findet.

Gespielt wurde frisch und flott. Herr Frieser war so recht der eingetretene, schädelige Jungeselle, Herr Chandon der biederliche, wurselige „Droschdentör“, Frau Kete die allzu fürsorgliche, tyrannische, dann tief gekränkte Haushälterin, Fräulein Hammer ein reißes, zielbewusstes Mädchen, das den Jungesellen mit Ruhe und Sicherheit einflößt, und Herr Reinke ein famos gestottertes, ein Schulpedell. Allerliebster wer wieder Fräulein Gold als fünfzehnjähriges Wadstücken, ihr Partner Herr Kargus, allem Anschein nach ein noch sehr jugendlicher Anfänger, führte sich vielversprechend ein, wenn auch keine Leistung noch, ungeschliffen und unangenehm. Immerhin handelt es sich hier doch um ein von dem Jungesellen Talent und das ist etwas. Seit der Uraufführung in Wien noch lobend zu erwähnen die Darstellerinnen Johr und Beawal. Die sehr geliebten Zuschauer unterhielten sich köstlich und jubelten den beiden Autoren sowie den Darstellern unermüdet zu.

**Kleine Chronik.**

Theater und Literatur. Robert Gaudels Lustspiel „Die Dittel“ gelangt am Berliner Schillertheater zur Uraufführung. Am gleichen Tage findet die Uraufführung am Alhambra-Theater in Brüssel in flämischer Sprache statt.

Bildende Kunst und Musik. Die große Berliner Kunstausstellung in Düsseldorf, welche am 20. September ihr Ende erreicht, hatte einen außerordentlichen Erfolg sowohl, was die Besucherzahl wie auch den Verkauf von

# „Ehe“

heiß' ich den Willen zu zweien, das eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schenken! Ueber dich sollst du hinausbauen! Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf. Dazu helfe dir der Garten der Ehe.

Die fundamentalen Sätze des großen Philosophen Nietzsche enthalten alles, was die herrliche unerschöpfliche Gottes- und Naturgewalt mit der Liebe und Ehe bezeugt. Soll heiligster Ehrfurcht erkennen wir die Schöpferkraft und in kraftvoller Lebensbejahung reichen wir an die Gottheit heran.

Wir wollen Gottes höchstes Gebot in heftiger Inbrunst und Dankbarkeit ehren und uns und unsere Kinder zu wissenden, willensstarken, demütigen, seelisch, geistig und körperlich voll angereichten Menschen erziehen.

So erhalten wir unserm Volke seine ungeheure Lebenskraft. Es wird nicht an schamlosestem Krämergeist, Heberkultar u. lächerlicher Verweichlichung zugrunde gehen, wie Völker, die den ihnen verliehenen größten Gaben sich nicht würdig erweisen.

## Jüngling und Jungfrau :: Mann und Frau ::

stellen sich durch ernstes Denken

### zur Ehe

erziehen. Jeder muß wissen, daß man um das Glück der Ehe und Nachkommenschaft kämpfen muß. In jedem sind die gewaltigsten Kräfte für taujende Generationen enthalten.

Rein Bert

## Der Kampf um

# Das Glück

# : der Ehe :

## und Nachkommenschaft

soll an Hand von unzähligen Beispielen aus dem Leben zeigen, wie die Ehe glücklich bleibt und wodurch sie geschädigt und zerrütet wird.

Inhalt: I. Recht auf Wahrheit und Wissen. — II. Ein vernichtetes Frauenleben. — III. Brutalität. — IV. Viele Schilberungen aus dem Leben, deren Tragik und Realität jeden ergreift. — V. Charakteristisches Gesandnis einer feingebildeten Frau, die durch frevelhafte Kräftevergeudung fast zugrunde gerichtet worden und der Verzweiflung nahe war. Der menschenfreundliche Arzt, der durch seine warme Teilnahme die, sowie tausende Frauen wieder aufrichtete und den Kindern die Mutter erhielt. — VII. Frevel, durch die die Frauenkraft geschädigt und vernichtet wird. — VIII. Kinderjahren verhüten Sorgenkinder. — IX. Das Storchmärchen und seine Folgen. (Gesandnisse eines 16 jährigen Mädchens.) Unwissenheit ist die Ursache aller geschlechtlichen Irrungen und Leiden. — X. Die Erhaltung der Gesundheit, des Eheglücks und der treuen Liebe in der Ehe. — XI. Kraftvolle Zustimmungserklärungen aus dem Publikumskreise. Die Auffassung des freien, unbefangenen Menschen. — Welchen Nutzen das Buch dem Einzelnen, wie im Ganzen bringt. — Der Segen des Wissens. — Rieder mit der Unwissenheit. Bewusstes Höherbinauf oder — kümmerliches Dasein und frühzeitiges Verfallen. Umsichtige Schrieben aus dem Felde. Hier nur wenige Zeilen eines jungen Offiziers: „Ihre Worte sind wahr und stehen in meiner Seele wie in Marmor eingelaßene goldene Lettern.“

Jeder ernste Mann und jede feinfühlende Frau, die sich die zarteste Zuneigung und innigste Liebe erhalten wollen, müssen dieses Buch lesen.

Der Preis des Wertes ist vorläufig noch M. 2.— (Vorsicht schon mit eingeschlossen, nur Nachnahmen 20 Pfg. mehr). Später muß er auf M. 3.— erhöht werden.

F 200

**Jean Hedwig M. C. Kröning,**

**Stuttgart-Cannstatt 5.**

### Nichtamtliche Anzeigen

#### Wiesbadener Straßenbahnen.

Ab Dienstag, den 18. Sept. 1917, treten nachstehende Änderungen in der Haltestellen ein:

Linie 1: Die Haltestelle Reudorfer Straße-Ruhbahnstraße wird an die Ruhbahnstraße verlegt.

Die Haltestelle Friedrich-Rainzer Straße wird in der Richtung von Reudorfer nach Wiesbaden aufgehoben.

Linie 2: Die Haltestellen Sonnenberg-Apothek, Sonnenberg - Promenadenweg, Leherberg u. Koster-Friedrich-Bad werden aufgehoben.

Die Haltestelle Dambühlstraße-Rosariumstraße wird an Hotel Reich verlegt.

Linie 3: Die Haltestelle Hellmündstraße wird aufgehoben.

Linie 7: Die Haltestelle Bierstadt-Rathaus wird aufgehoben.

Die Haltestelle Helsenfelder wird in der Richtung von Wiesbaden nach Bierstadt aufgehoben, bleibt aber bei entgegengelegter Fahrt bestehen.

Die Haltestellen Hellmündstraße u. Paulbrunnensplatz werden an der Helsenfelder zu einer Haltestelle vereinigt.

Linie 9: Die Haltestelle Regattastraße wird aufgehoben. F 306 Betriebsverwaltung.

### Verreist

## Dr. med. L. Weiss.

### Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1896: 358 Einjähr., 219 Prim. (7/8 Kl.) Einzelbehandlung, Arbeitsstunden, Sport, Familienheilm. F127

### Wiederbeginn des

## Gesang- und Dramat. Unterrichts

vom 15. Sept. der Ensemblestunden vom 1. Oktober ab

## Maria Cordes

Königl. Hofopernsängerin a. D. Vorh. Karstl. Anm. d. Sonnenberg, Herberberg 3, Pfl. Marienhöhe

mindl. Anm. d. Wittwochs u. 12-1 Wilhelmstraße 60, Eingang Launusstraße, Kartiergeschäft.

Gefuche i. Art. Schriftl. Antr. u. schnell u. bill. Hellmündstr. 17, 3 r.

### Damenbinden

908 in großer Auswahl noch billig (Damenbedienung). Drogerie Rochus, Launusstraße 25.

### Hauterèmes

empfiehlt Prof. Altstaetter, Ecke Lang- und Webergasse.

Für Bazilläre und Krankehäuser! Vermutlich der M. 650 M. vorzuz. f. Magen- u. Darmreinigung. Preis 2 Mark. B11926

Telephon 1914. Mäckerstraße 24.

### Dreifüße

eingetroffen. Lederbandl. Ruchberger, Webergasse 35.

# Weißwein

in Flaschen empfiehlt

## Joh. Zilli,

Schiersteiner Str. 11. Fernspr. 4942.

Miegenmittel 10 Pf. — Erfolg verblüffend! — Drogerie Bad, Launusstraße 5.

### Ia Essig

907 zu Speise- und Einmachzwecken — noch billig! — Drogerie Rochus, Launusstraße 25.

### Ziindhölzer!

Saht 45 u. 50 Pf., solange Vorrat. Dr. Wadenheimer, Ecke Bismarck- u. Dehheimer Str.

### Koch- u. Tafelbirnen

von 20 Pf. an. Heßgen u. Gharbt, Volktram von Eichenbach-Straße.

### Koch- u. Latwerg

u. feinste Einmachbirnen (gepflegt) 10 Pf. 2 Pf., sowie gute Erdbeeren billig. Aug. Nibel, Pfarrer Str. 130.

### Gute Legehühner

wegen Futtermangels hat abzugeben Frau Birker, Gärtnerel hinter altem Friedhof.

Brillantring mit Smaragd 175 M. B. Weßler, Meißnerstraße 41.

### Prachtvolle Pelze!

Stausoppeum — Maskafuch — Nadelstich — Silberfuch — Nera — Seal — Fiam — imit. Nadelstich von 42 M. an. Frau Wern. Adelheidstraße 33, 3. (Rein Laden.)

Eich. geschnitzter Tisch (88 x 143), eich. Pucherbrett i. Ver. eich. Tisch mit Nadelstich, eich. Verandabank, verstellb. Eich- u. Nadelstich, gepolst. auch für Arzt geign. Waschkamin, Nadelstich, zu verkaufen. Händler herbeten. Ansuchen von 9-12 Uhr Kapellenstraße 12, 2 rechts.

Steif. Diwan, auch 2. Schloß zu benützen u. and. Möbel wegen Umzugs zu verkaufen. Meißnerstraße 34, 2 links.

Ein gut erhaltenes Sofa mit geschweibter Ledern zu verkaufen. Volkstraße 10, Mittelbau 2 rechts. Ansehen von 12-4 Uhr.

### Geschnittenes Buchenholz

zu verkaufen Rumbacher Straße 28, Sonnenberg. Telephon 4034.

Gebe ab, nur diese Woche: Erdbeerplanzen

Laxton-Noble 1/2, 2.50, 1/4, 20 M. Karl Krübel, Viehrid-Str.

Eine Kuhre Dung zu verkaufen Kellerstraße 7.

### Damen-Blüschmantel,

Serranvelstragen u. Güte zu 1. bef. Off. u. S. 490 an den Tagbl.-Berl.

### Brillanten u. Perlen

läuft zu hohen Preisen Rosenau, Marktplatz 3.

### Antike Möbel,

Gemälde, Porzellan, als Tassen, Figuren u. Uhren läuft zu guten Preisen Rosenau, Marktplatz 3, Tel. 6584.

### Antike Möbel,

Gemälde, Kupferstiche, Porzellan u. sonstige Kunstgegenstände läuft zu hohen Preisen W. Fliegen, 37 Wagemannstr. Tel. 52.

### Wertvolle antike Möbel,

antike Porzellan, als Nis., Gruppen, Tassen, ganze Sammlungen, serner Brillanten, Perlen, alten Schmud u. Branst. laufe stets zu hoh. Pr. Eulig, Launusstraße 25.

Antike u. moderne Möbel u. altertümliche Gegenstände i. Art laufe reichhaltig, Krausenstraße 9.

### Schreibmaschinen

kauft, verkauft, repar., reinigt M. Doersakamp, Adolfsallee 35 Farbänder. Telephon 3003.

Kal. Sängerin sucht einen unterhaltenen Hügel.

Köb. Angaben mit Karte u. Preis u. S. 974 an den Tagbl.-Berl.

### Pianino

gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 816 an den Tagblatt-Berl.

### Wirtschaft

### Möbel-Ankauf.

Ich laufe jeden Posten Möbel, ganze Haushaltungen, Nachlässe, Pensionen, fow. Einzelmöbel, Schlafsim., Wohnzim., Speiszim., Herrenzim., Küchen, Betten, Hochboormatr., Matiere, Teppiche, Klubsessel, Oelgemälde usw. usw. Abhe wegen großem Bedarf sehr hohe Preise. Postkarte sen. Sonnte fof. Grünfeld, Mainz, Gr. Quindstraße 11-14.

### Bin Käufer

für alle Schlaf-, Speise-, Herren-, Solen, Wohn-, Küchen, Wäffels, Vertils, Sofa, Bücherchr., Kleider-schränke, Spiegelchr., Schreibische, Kofort, Tisch, Stühle, Kofhaar- u. Kopofmatragen, Teppiche, Gardinen gegen nur gute Bezahlung. Möbel-Kauer, Meißnerstraße 51.

### Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung u. Zimmer. Einricht., Nachlässe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Piano, Kassen-schränke, Kunst- u. Kunstgegenstände u. Gegenstände usw. Uhr. Reiminger, Schwabacher Str. 47. Telephon 6372.

### Möbel-Ankauf!

Ich laufe jeden Posten Möbel, ganze Haushaltungen, Nachlässe, Pensionen, fow. Einzelmöbel, Schlafsim., Wohnzim., Speiszim., Herrenzim., Küchen, Betten, Hochboormatr., Matiere, Teppiche, Klubsessel, Oelgemälde usw. usw. Abhe wegen großem Bedarf sehr hohe Preise. Wagnan, Saalgasse 26.

### Für Brautleute!

1 Schlafzim., Eßzim. u. Wohnzim. u. Küche zu kaufen gesucht. Offerten u. M. 297 an Tagbl.-Berl. S. R.

Schlafzimmer, Herrenzim., Speiszimmer u. Küche, aus einzeln, und 2 Perier Teppiche von Privat zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 987 an den Tagbl.-Berl.

### Sofort gesucht

Schlafzim., Speiszim., evtl. Wäffels oder Regis. Küche in Tischholz od. eich. Tisch, 1 oder 2 gute Betten, Chaiselange od. Divan gegen gute u. gleich bare Bezahlung. Offerten u. R. 304 an den Tagbl.-Berl.

### 3-6000 Mk., event. höher,

kompl. Wohnungs-Einrichtung zu kaufen gesucht. Off. u. S. 297 an die Tagbl.-Berl. S. R. S. 297 an den Tagbl.-Berl.

### Wohnungs-Einrichtung

evtl. auch Einzelzimmer, gegen gute Bezahlung nur aus Privatband zu kaufen gesucht. Ansuchen unter Nr. 303 an den Tagbl.-Berl.

### Zu hohen Preisen

werden sämtliche gebrauchte Möbel u. kompl. Einrichtungen verkauft. Off. u. S. 297 an die Tagbl.-Berl. S. R. S. 297 an den Tagbl.-Berl.

### Hotel- oder Pensions-Einrichtung

mit 35 Fremdenzimmern und Zubehör, event. in Einzel-Zusammenstellung, zu kaufen gesucht gegen sof. Kasse. Offerten unter S. 297 an den Tagbl.-Berl.

### 3 mehrarm. Lüster,

auch befehl. zu hohen Preisen laufe G. Diehl, Frankenstraße 20.

### Gebr. Händelmühle

zu kaufen gesucht. Offerten u. T. 305 an den Tagbl.-Berl.

### Gute gebr. Koflungwand

zu kaufen gesucht. Off. u. S. 305 an den Tagbl.-Berl.

Ausgeämmte Haare laufe Karlsruher 2, Baden.

### Ausgeämmte Haare

läufe zu den höchsten Preisen Robert Nagel, Friseur-Geschäft, Emser Straße 44.

Ritten! Badmaterial! laufe stets Erlmann, Viehrid-Str. 9. Telephon 2430.

### Selt- u. Weintorten,

Stanniolabfälle, Weißweinflaschen, Seltflaschen,

sowie andere brauchbare Flaschen laufe stets zu höchsten Preisen

### Acker,

Welschstraße 21. Tel. 3930.

Fräulein gesucht für leichte Arbeiten für einige Vormittage jede Woche. Vorzuziehen von 9 bis 11 Uhr vormittags, Saingasse 40, 1. bei Boulet.

### Vaderinnen

für leichte Handarbeit sucht Frauenunter, Spicelgasse 7.

Ein tüchtiger Wäher gesucht Dohheim, Wiesbadener Straße 35.

17jähriger Kaufmann, der seine Lehre in der Wein- und Cognakfabrik beendet, f. andern. Anteil, gleich welcher Branche. Beste Referenzen zur Verfügung. Off. unter S. 305 an den Tagbl.-Berl.

### Anl. Stelle 75-80,000 Mk.

auf prima Objekt auszuliehen. Off. u. S. 303 an den Tagbl.-Berl.

### Schrebergarten

Wähe Bahnhof zu pachten gef. Preis-offert. u. S. 303 an den Tagbl.-Berl.

Ein Garten bei der Dreifaltigkeitkirche zu verpachten. Derselbe ist mit Erdbeeren, Obst u. Gemüse bepflanzt. Köb. Schiersteiner Str. 32, Stb. 3.

### 500 Zentner

Preussisch abzuführen von Bahnhof Dohheim nach Nord- und Ostteilen der Stadt. Offerten u. M. 304 an den Tagbl.-Berl.

### Biegenmilk

gef., Thal. 1 Liter, f. obgeh. werden. Schiersteiner, Emser Straße 4.

### Verloren

1 kleiner Tisch mit Brillantenfassung von Hotel Rose, Wilhelmstr. überquert, entlang linke Kolonnade, Kurdenhof, zur u. Anfang Rosenstraße, Rückweg Anlagen, Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Wilhelmstr. nach Hotel Rose. Rieder hohe Belohn. Abzug. Direktion Hotel Rose.

Berl. ein schwarzes Uhrenband, Chatelaine, mit Rib. Beschlag, eing. Rosmar. R. S. u. Datum 24. 12. 13. Wdrn. Bel. Schiersteinerlandstr. 6.

Sonntag mittag Swider (Dubler) b. Ludwig bis Kellerstraße verloren. Abzug. gegen Belohn. Stiffr. 27, 2.

Der Soldat, d. schw. Reifstange zw. 1/2 u. 3/4 Uhr morgens im Kaiser-Friedrich-Ring aufgeh. wird gebeten, dieselbe, da nicht Eigentum, in Elstler Str. 16, Dohheim, gegen Belohn. abzugeben.

Dienstagabend in d. Mainz. Linie Arbeitsbuch mit Zeugnissen verloren. Abzugeben Kundbüro.

### Amtlliche Anzeigen

#### Bekanntmachung.

Die Sprechstunden der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene sind bis auf Weiteres an folgenden Tagen: Montag, Dienstag, Samstag, vormittags 9-11 1/2 Uhr. Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 24/26, 2. Stock, Zimmer Nr. 51 und 55.

#### Amtlliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene.

### Amtlliche Anzeigen

#### Sonnenberg

Bekanntmachung. Auf Grund der Verfügungen des Reichsregierg., Abteilung für Airden- und Schulwesen, hier, vom 18. April 1904, II. 4290 und vom 20. Juni 1910, II. 6864, sehe ich im Einver-

nehmen mit den Herren Kreisbauinspektoren die Herbstferien für die Volksschulen in den Landorten des Landkreises Wiesbaden für 1917 wie folgt fest:

1. in den Gemeinden Auringen, Bierstadt, Dredenheim, Dessenheim, Diedensbergen, Dohheim, Odenheim, Nibersheim, Frauenstein, Georgenborn, Dehloch, Jostadt, Kapfenheim, Rassenheim, Medenbach, Nordentadt, Rumbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau, Weilbach, Wier und Wilsbach vom 23. September bis 17. Oktober d. J.;

2. in den Gemeinden Eldersheim und Rarod vom 28. September bis 18. Oktober d. J.

Wiesbaden, den 31. August 1917.

Der Amtlliche Landrat von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, 14. September 1917.

Der Bürgermeister, Busch.

„Walhalla“ **Die sensationelle Treppe!** Wiesbaden

Mitwirkende  
**HADGES**  
und  
**BILER**

### Vornehmes Buntes Theater

Allabendlich 7 1/2 Uhr Vorstellung.  
Ausserdem:

### „Die grosse Attraktion.“

- 7.45 Uhr **Jna Mellton-Mellwig**  
Liedersängerin.
- 8.10 Uhr **Geschw. Barnow und Prinz**  
Lustige Kinderstreiche.
- 8.45 Uhr **Heddy Flott**  
Humoristische Soubrette.
- 9 Uhr **Bill und Will**  
in ihrem urkomischem Akt.
- 9.45 Uhr **Narciss Mertens**  
der elegante Humorist.
- 10 Uhr **Geraldo und Gerda**  
Deutschlands beste Doppelfangkünstler.

10.15 Uhr **Als Schluss:**  
**Mimische Darstellung**  
Deutscher Fürsten und Heeresführer  
in  
„Höchster Vollendung“.

Preise der Plätze: Logenplätze 2.— Mk., Sperrsitz 1.20 Mk.  
Saal 60 Pf.  
Ohne Trinkzwang { Orchestersessel 2.— } Ohne Trinkzwang  
Balkon . . . . . 1.—

Sonntags nachmittags  
sowie an Wochentagen  
auf  
**Gutschein**  
**halbe Preise!**

**Gutschein**  
für eine Platzkarte im  
Walhalla-Theater  
gegen eine Vergütung von  
50% an der Abendkasse  
umzutauschen!  
Gültig bis 30. Sept. 1917.

NB. Im Theatersaal den ganzen Abend Bier!

### Verkauf von Kartoffeln.

Von Montag, den 17. d. Mis. ab erhalten die Privat-  
haushaltungen in denjenigen Kartoffelverkaufsstellen, bei denen sie als  
Stunden eingetragen sind, auf das Feld 3 der Kartoffelkarten je  
**10 Pfund** Frühkartoffeln zum Preise von **9 Pf.** für das Pfund.  
Hotels, Pensionen und Anstalten erhalten Kartoffeln auf Be-  
zugsscheine. F 460

Wiesbaden, den 15. September 1917. Der Magistrat.

### Verkauf von Kartoffeln.

Wegen Aufgabe des Kartoffelgeschäftes **Nr. 64 Beer, Bleich-  
straße 17**, erhalten von heute ab die dafelbst eingeschriebenen Kunden  
ihre Kartoffeln in dem Geschäft **Nr. 65 Schott, Bleichstraße 24**.  
Wiesbaden, den 15. September 1917. F 460

Der Magistrat.

### Seidene Wettermäntel

Neue Formen - Viele Farben  
Alle Größen - Jede Preislage.

Wetterfeste  
Mantelseide  
in allen Farben.

**F. Hertz**

Damen-Moden - Langgasse 20.

### Kopfwaschen

mit ff. Naturwellen (auch mit Teer- und Kamillenseife  
ohne Preisaufschlag empfiehlt

**Rob. Maslo, Friseurgeschäft,  
Emser Strasse 44.**

Erstklassige, peinlichst saubere und sorgfältige Bedienung.

## K-T

Taanusstr. 1.  
Vornehme Lichtspiele.

Der mit Spannung erwartete  
Meisterfilm

### Das Bildnis des Dorian Gray

5 Akte! Die Tragödie der Schönheit! 5 Akte!  
Nach dem weltbekannt. Roman von  
**Oskar Wilde.**

Die gesamte Presse bezeichnet  
diesen Film als:

**Die bedeutendste  
Schöpfung der Neuzeit!**  
Die schwierige Hauptrolle liegt in  
den Händen des genialen Darstellers

### Bernd Aldor

vom Hamburger Stadttheater,  
Ungarischer Hofschauspieler,  
welcher sie mit der ihm eigenen,  
tief zu Herzen sprechenden Lebens-  
wärme glänzend durchführt.

Interessante Naturaufnahme!

**Ist die Katze nicht  
zu Haus!** — — —  
reizend pikant. Lustspiel in 4 Akten.

Gute Musik!

### Düngemittel

für Herbstdüngung empfiehlt  
Sif, Düngergesellschaft,  
Dohbeimer Straße 101. Tel. 2109.  
Bestand nach allen Stationen.

**Reisen Sie nicht ab**  
ohne Ihr Gepäck versichert zu haben.  
**Je M. 1000 Versicherungswert M. 2 Prämie.**  
Verlangen Sie Prospekt durch

**Born & Schottenfels,**  
Hotel Nassauer Hof. :: Tel. 680.

**Zeichnungen auf die VII. Deutsche Kriegsanleihe,**  
und zwar: 5% Reichsanleihe, freie Stücke . . . . . zu 98.—%  
5% Reichsschuldbucheintragungen, mit Sperre b. 15. Okt. 1918 „ 97.70%  
3 1/2% Reichsschatzanweisungen, später ev. zu 110, 115 u. 120% vorlosbar 98.—%  
werden von uns bis spätestens 18. Oktober 1917 vollständig kosten-  
frei entgegengenommen.

Die mit der Zeichnung eine Familienversorgung verbindende  
Kriegsanleiheversicherung (zugleich Lebensversicherung, eventuell mit  
Einschluss des Kriegsrisikos) vermitteln wir ebenfalls kostenfrei und  
ohne besondere Anzahlung.

**Gebrüder Krier, Bank-Geschäft,**  
Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Der bisher für meine Rosenthal-Porzellanabteilung  
von mir benutzte

### Laden im Parkhotel

Wilhelmstrasse 36

ist wegen Verlegung dieser Filiale nach Wilhelm-  
strasse 40 (bisher Blumengeschäft Wahl) für sofort  
anderweitig zu vermieten.

**W. Weitz, Kgl. Hoflieferant,**

Wilhelmstrasse 40. Fernspr. 6213.

**Sinnach-Pulver** Benzoesaures Natron  
hält ohne Zucker eingemachte  
Obst vollkommen frisch und  
haltbar. Wiederl.: Schöneberg-  
Apothek, Langgasse 11.

**Das kleinste Opfer, das fürs Vaterland gefordert  
wird, ist Sparsamkeit im Papierverbrauch.  
Wer weigert dieses Opfer?**

Englische Pläne gegen Holland!

Die es in Wirklichkeit in England ausführt! W. T.-B. Berlin, 16. Sept. Eine Enthüllung, die vor allem in Holland das größte Aufsehen erregen wird, machte ein englischer Offizier, der am 5. September bei Den Haag von den Deutschen gefangen genommen wurde. Falls England bis zum Frühjahr die deutschen Unterseebootschiffe nicht erobert hat, würde es den gewaltigen Durchmarsch durch Holland versuchen. Die Nachricht wird durch die immer wiederholte englische Verletzung der holländischen Neutralität, durch Eindringen in das Hoheitsgebiet an der Küste und durch die englischen Fliegerbomben auf holländische Städte wirksam unterstrichen. Weiter gab der Offizier an, daß man in England mehr und mehr die hohe Durchdringung als ausgesprochene Niederlagen ansehe und einen Durchbruch in Flandern nicht mehr für möglich halte. Interessant war auch die Mitteilung, daß in England neuerdings norwegische Flieger ausgebildet würden. Die inneren Verhältnisse in England, die durch die deutschen Unterseeboote immer bedrohlicher würden, ließen eine längere Hingehung des Krieges nicht mehr zu, da man der Arbeiterschaft nicht mehr sicher sei.

Hindenburg über Wilson.

W. T.-B. Saarbrücken, 16. Sept. Auf das von den wirtschaftlichen Vereinen des West-Saarreviers und Lothringens aus Anlaß der Wilson-Antwort an den Papst an den Generalsekretär v. Hindenburg gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingegangen: Der Handelskammer und den Mitunterzeichnern herzlichsten Dank für ihr Geschreiben. Der plumpe Versuch Wilsons, Kaiser und Volk zu trennen, konnte nur misslingen. Anders wie das amerikanische Volk zu seinem Präsidenten steht das deutsche Volk zu seinem angehenden Herrscher, dessen dreißigjähriger Führung es so unendlich viel verdankt. Das hat Wilson übersehen. Hoffort noch sichert sich das deutsche Volk an seinem Kaiser. Es hält seine alte Treue dem Kaiser und Reich.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiederbeginn des Schulunterrichts.

Nach einer Mitteilung des Provinzialschulkollegiums in Kassel muß der Unterricht in sämtlichen höheren, Volks- und Mittelschulen Wiesbadens am Donnerstag, den 20. d. M., wieder aufgenommen werden.

Die städtischen Marktstände. Als die Stadt zu Beginn des Kriegs ihre Verkaufsstände einrichtete, geschah dies in der Absicht, dem Profiteur auf dem Wochenmarkt zu steuern und der weniger unmittelbaren Bevölkerung Gelegenheit zu möglichst billigen Einkäufen zu bieten. Konnte sie das erstere auch bei dem Jwang, der auf die Höferinnen von den städtischen Obst- und Gemüseproduzenten ausgeübt wird, nur in beschränktem Maß erreichen, so ist es ihr doch möglich geworden, zu verhältnismäßig billigen Preisen zu verkaufen. Zunächst fanden weite Kreise der Bevölkerung dem Unterrichten der Stadt ziemlich skeptisch gegenüber, seitdem aber die Aufmerksamkeit mehr auf den erheblichen Unterschied, der zwischen den Preisen der Stadt und denen der Händlerinnen besteht, gelenkt worden ist, wächst der Andrang zu den städtischen Verkaufsständen von Tag zu Tag. Heute schon scheinen sie die Hälfte des Marktwertes an sich gezogen zu haben. Zwischen wurden von der Stadt zeitweilig zu 20 Pf. abgeben, während sie sonst nicht unter 34 Pf. zu haben waren, bei nur ganz geringfügigen Abnahmen. Dinstag hatte die Stadt dieser Tage noch in meist guter saftiger Ware zu 10 Pf. abgegeben, während sonst unter 25 Pf. nicht und unter 35 Pf. nur wenig zu haben war. Einen ganz besonderen Vorteil bietet die Stadt noch insofern, als sie noch Weizen, Weizen, Roggen, Karotten usw. zu Preisen auf den Markt bringt, welche unter dem Druck der zahlenden hohen Einkaufspreise sonst nur noch verstreut zu sehen sind. Apfel gibt die Stadt selbst zu erheblich billigeren Preisen als als manche Obstbäume. Heute wurden an den Verkaufsständen der Stadt verkauft: Selbe Äpfel zu 14 Pf., Tomaten zu 20 Pf., Römischbohnen zu 15 Pf., Spinat zu 30 Pf., Salat des Stück zu 10 Pf., Rettiche zu 5 bis 10 Pf., Kohlrabi zu 20 Pf., Gurken zu 10 Pf., Kürbisse zu 10 Pf.; ferner an dem Obststand 2 Pfund zu 26 Pf., Pfirsich zu 20 bis 30 Pf., Birnen zu 20 und 30 Pf.

Der Verein „Wiesbadener Mütterklub“ hat sich die Aufgabe gestellt, Mutterklub und Kinderklub in gleicher Weise zu fördern. Überzeugt, daß sich ihm manches Mutterklub bei der sehr schweren Aufgabe, die er sich gestellt hat, hilfreich erweisen wird, spricht er die Bitte aus, dem Mutterklubheim, Herrngartenstraße 6, Adressen von Haushaltungen, Anstellungen u. a. m. zu geben, um anzustellenden weiblichen Personen das Zusammenbleiben mit ihren Kindern ermöglicht wird. Das ist gewiß in vielen Fällen ein

Dringender Teil der Fürsorge für verlassene Mütter und Kinder. Die Stellen können in der Stadt oder auf dem Lande sein.

Einem Schwindler fiel dieser Tage ein Sonnenberger Kaufmann zum Opfer. Der Schwindler hatte die Kammertafeln zweier Zweimarkcheine abgetrennt und jedenfalls an der Bank umgewechselt, die linksseitigen Hälften aber aneinandergeheftet und unter Darbietung mit der Reversseite wieder unauffällig in den Verkehr gebracht. So wurden an je zwei Zweimarkcheinen glatt zwei Mark verdient.

Spießbüchsen. Dieser Tage ist hier wegen Betrugs und Diebstahls die Witwe Ernst aus Solingen festgenommen worden. U. a. hat sie in Eberfeld und Barmen Spießbüchsen mit Lebensmitteln (Speck, Butter usw.) getrieben und nicht unerhebliche Beträge dabei eingesackt. Hier hat sie nur auf der Durchreise gewirkt, trotzdem einen Diebstahl ausgeführt. Die Vermutung liegt nahe, daß sie auch anderwärts noch „gearbeitet“ hat. In den letzten Tagen hat hier wieder einmal ein Schwindler in ihr Wesen getrieben. In einem kleinen Damen-Konfektionsgeschäft wählte sie ein blaues Cheviot-Rohkost im Werte von 350 M., ein weinrotes Rohkost im Werte von 180 M., eine blaue Seidenbluse im Werte von 49.50 M., eine weiß-seidene Bluse im Werte von 27.50 M. aus, zahlte nicht gleich, sondern ließ sich die Sachen mit der Quittung und Rechnung in ein Wirtshaus schicken, in der sie eine Stunde vorher ein Zimmer gemietet hatte. Sie empfing die Ausläuferin des Geschäfts im Wirtshaus, nahm die Sachen an sich, um sie anschließend in ihrem Zimmer anzuprobieren, wozu niemand sie begleiten konnte, weil ihre hochgradig nervenranke und daher der größten Ruhe bedürftige Mutter eben dort weilte. Die Schwindlerin verließ mit den Garderobenstücken unmerklich auf dem nächsten Wege das Haus und wurde nicht wieder gesehen. Es handelt sich um ein schamloses Mondes-Frauentum, das hochdeutsch ohne besonderen Dialekt, aber mit starkem schmerzhaftem Lächeln. An einem Tage, an dem eine Wiesbadener Gesellschaft in einem auswärtigen Wirtshaus „das Tanzbein schwingt“, wurde dort ein sehr wertvoller Pelz gestohlen. Es handelt sich dabei um einen kurzhaarigen schwarzen Schutzpelz aus 6 Fellen.

Kleine Notizen. Wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit wird die Fahrt der Rhein-Dampfschiffahrt Köln-Düsseldorfer Gesellschaft nachmittags 2.55 Uhr ab Dieblich nach Rubenz von Mittwoch dieser Woche eingestellt.

Musik- und Vortragsabende.

Kathens. Am Samstag fand im großen Saal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, das erste Konzert für diese Musikkonzepte statt. Als Eingangsmusik wurden wir das Quintett op. 16 für Flöte und Klarinetten von A. v. Beethoven. Es stammt aus der frühesten Schaffensperiode des Meisters und trägt noch manche unverkennbaren Rezitativische Züge. Von frohhafter Laune spricht das Allegro; in gesanglichen Momenten zieht das Andante vorüber und ein „Mento“ voll frisch bewegten Empfindens mit reizenden Echo-Effekten macht den Beschluß. Dem Klarinetten, das Herr Weisbach mit bewährter Hand meisterte, haben die Flöten als geschlossene Gruppe gegenüber: Oben Herr Dreyer, Klarinette (Herr Grimm), Sopran (Herr Schröder) und Horn (Herr Kraft). Die genannten Ausführenden bekundeten — jeder an seiner Stelle — die gewöhnliche Zweckmäßigkeit in Ton und Technik und fügten sich zu einem fein abgestimmten Ensemble, so daß das lichtvolle, lebenswichtige Werk zu seiner vollen Geltung gelangte. Herr Musikdirektor Karl Schürich spielte darnach eine „Klavierkonzerte H. 20“, die er bereits als junger Musikstudien von kaum 20 Jahren komponierte. Das Werk verrät viel blühende Phantasie; namentlich das erste „Allegro“ ist voll jugendlicher Frische und stürmt wirklich „feurig“ daher; ein mehr zartgezeichnetes „Adagio“ und ein leidenschaftlich bewegtes „Finale“ folgen. Herr Schröder wurde als Komponist wie als Pianist vom Publikum sehr ehrenvoll aufgenommen. Den Beschluß des Abends machte die bekannte „Violinsonate H. 20“ von Cesar Franck, welche Herr Weisbach (Klavier) und Herr Konzertmeister Th. H. H. (Violine) in künstlerisch vornehmer Weise zu Gehör brachten. Beide durften wiederholt den lebhaftesten Dank der Hörer entgegennehmen.

Ras dem Vereinsleben.

Vorberichts-Vereinsveranstaltungen. Wie der „Cäcilienverein“ mittels, beginnen die Proben zur „Schöpfung“ Donnerstag dieser Woche im kleinen Saale des Rathauses, und zwar für Damen um 7 Uhr, für Herren um 8 Uhr. Da eine Reihe von Mitgliedern im Felde steht, werden langgestandene Herren um freundliche Unterstützung gebeten. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende Gemeinheitsdirektor Dr. Preising, Luisenstraße 32, schriftlich oder mündlich (von 11 bis 12 Uhr) gerne entgegen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Schweres Eisenbahnunglück bei Limburg.

W. T.-B. Limburg, 17. Sept. (Drahtbericht.) Heute früh hat auf der eingleisigen Strecke der Westerbahndamm zwischen Büfzenroth und Wilmersdorf ein Zusammenstoß von zwei Personenzügen stattgefunden, der um 6 Uhr von Limburg abfahrende Personenzug stieß mit dem um 5.43 Uhr von Westerbahn abfahrenden Personenzug zusammen. Der Postwagen ist verbrannt und ein Wagen 4. Klasse zerstört. Fünf Personen sind tot, jedes schwer verletzt und eine Anzahl von Personen leicht verletzt. Ein Hilfszug von Limburg ist an der Unglücksstelle eingetroffen.

b. Die 15. Sept. Unter der Eisenbahnüberführung am Geisberg-Tunnel wurde gestern vormittag die Leiche des Ritter-Invaliden Wilhelm Bedere von hier aufgefunden. Man nimmt an, daß er infolge eines Schwindelanfalls, an denen er öfters durch seinen Kopfschmerz zu leiden hatte, von der Brücke herunter gefallen und dabei tödlich verunglückt ist.

H. Frankfurt a. M., 16. Sept. Obermer Kommerzienrat Hugo Mayer, der Schöpfer der deutschen Chrom-Chlorcyan-Edelindustrie, ist in Bad Nauheim, wo er zur Kur weilte, plötzlich gestorben.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Zusammenkunft der hessischen Beamten und Lehrer. Am 16. Sept. Die Vertreter sämtlicher hessischen Staats-, Gemeindebeamten- und Lehrerverbände haben sich am Sonntag in Darmstadt zum gemeinsamen, um zu den die Beamtenchaft bewegenden Fragen der Teuerung, des Beamtenrechtes, der Beamtenauschüsse usw. Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen gipfeln in folgendem einstimmig gefaßten Beschlusse: „Die heute in Darmstadt versammelten Vertreter der im Großherzogtum hessischen Beamten- und Lehrerverbände des Staats- und Gemeindebeamten und Lehrer erachten alsbaldigen Zusammenschlusses zu einheitlicher gemeinsamer praktischer Arbeit auf dem Gebiet des Beamtenrechtes, der Besetzungsfragen und der Hebung und Anerkennung des Beamtenstandes und der wirtschaftlichen Selbsthilfe für dringend notwendig. Zur Erreichung dieses Zieles wird ein Arbeitsausschuß gebildet.“

Handelsteil.

Amliche Devisenkurs in Deutschland.

Table with exchange rates for various countries: W. T.-B. Berlin, 17. Septbr. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für: Holland 301.75 G. Mk. 302.25 R. für 100 Gulden, Dänemark 217.00 G. Mk. 217.50 R. für 100 Kronen, Schweden 240.75 G. Mk. 241.25 R. für 100 Kronen, Norwegen 217.25 G. Mk. 217.75 R. für 100 Kronen, Schweiz 152.25 G. Mk. 152.50 R. für 100 Francs, Oesterreich-Ungarn 44.50 G. Mk. 44.50 R. für 100 Levas, Bulgarien 80.50 G. Mk. 81.50 R. für 1 Türk. Pf., Konstantinopel 18.00 G. Mk. 20.00 R. für 1 Türk. Pf., Spanien 127.50 G. Mk. 128.50 R. für 100 Pesetas.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 15. Sept. Wechsel auf Berlin 32.75 (zu-letzt 32.75), auf Wien 20.75 (20.80), auf die Schweiz 50.30 (50.10), auf Kopenhagen 78.10 (78.05), auf Stockholm 80.45 (80.45), auf New York 237 1/2 (237 1/2), auf London 11.32 (11.31 1/2), auf Paris 41.07 1/2 (41.10).

Banken und Geldmarkt.

w. Bayerische Sparkassen und Kriegaanleihe. München, 17. Sept. Die öffentlichen Sparkassen Bayerns sind ermächtigt worden, zur Förderung der Kriegaanleihe die für Zeichnungszwecke verpfändeten Stücke der früheren Kriegaanleihe mit 85 Proz. zu beleihen. Die Zulassungsstelle der Berliner Börse tritt wieder in Tätigkeit. Berlin, 15. Sept. Die Zulassungsstelle der Berliner Börse wurde wieder neugebildet und wird nunmehr über die bei ihr eingehenden Anträge entscheiden, die auf die Zulassung von Aktien solcher Gesellschaften abzielen, von denen Aktien bereits zum Handel an der Börse zugelassen sind, nachdem der Handelsminister zugelassen hat, daß die Zulassungsstelle ihre Tätigkeit in diesen Grenzen wieder aufnimmt.

Industrie und Handel.

Die A.-G. Charlottenhütte in Niederschelden bringt 20 Proz. Dividende (i. V. 16 Proz.) in Vorschlag. Die A. Riebecke-Montanwerke A.-G., beantragt Erhöhung des Grundkapitals um 10 000 000 M. auf den 38 500 000 M. durch Ausgabe von 10 000 M. neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien. Diese sollen ein Vorzugsrecht auf einen Gewinnanteil bis zu 5 Proz. mit Nachzahlung erhalten. Ferner dürfen sie nicht über 5 Proz. Dividende beziehen. Tapeten-Industrie-A.-G. (Tiag) in Berlin. Der Überschuß der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1916/17 beträgt 350 845 M. (gegen 338 886 M. im Vorjahr). Hieraus werden zu Abschreibungen 334 000 M. verwendet (305 000 M.) und 16 845 M. (33 886 M.) wieder auf neue Rechnung vorgetragen. Der Überwachungsausschuß der Schuindustrie teilt mit: Am 22. September d. J., nachmittags 3 Uhr, findet im „Frankfurter Hof“ in Frankfurt a. M. eine vom Verband Deutscher Schuh- und Schäftefabrikanten einberufene Versammlung der Schuindustrie statt, zu welcher auch Nichtmitglieder des Verbandes Zutritt haben gegen eine Einlaßkarte, die sie in den Geschäftsräumen des Verbandes, Frankfurt a. M., Gr. Gallusstraße 9, in Empfang nehmen können. Auf der Tagesordnung steht die Lage der Schuindustrie und die die Industrie betreffenden Gesetze.

Wetterverausage für Dienstag, 18. Septbr. 1917

von dem meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Leicht bewölkt bis heiter, neblig, etwas kühler.

Wasserstand des Rheins

Table with water levels for different locations: Dieblich, Pegel: 2.40 m gegen 2.43 m am gestrigen Vormittag, Camb., 2.38 m, Mainz., 1.84 m.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptschreiber: K. Oegerdorff.

Verantwortlich für deutsche Welt: K. Oegerdorff; für Hollandspolizei: Dr. phil. K. Sturm; für den Unterhaltungsbeil.: H. v. Raunenborf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: H. v. Diefenbach; für Bericht: H. Diefenbach; für Sport und Fußball: J. S. G. K. K. K.; für Vermischtes und Redaktionen: H. Diefenbach; für den Handel: H. G. G. G.; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Diefenbach; für die Anzeigen: H. G. G. G.; Druck und Verlag: H. Diefenbach'sche Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben), die vor Schluß eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil. Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmäßig vor 30. September 1917 zu leisten. Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 30. September zu erwerben. Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6% (in den Kriegsjahren 1914, 1915 und 1916: 5 1/2 %). Wiesbaden, den 16. September 1917.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.



„Concordia“ Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Köln a. Rh., Maria Alassplatz 15

gewährt schon jetzt Kriegs-Anleihe-Versicherung mit vorteilhaftem Einschluss der Kriegsgefahr. Näheres durch die Bezirksverwaltung für Nassau: L. Schuster, Rheinstrasse 50. Wiesbaden, im September 1917.

**Versicherungen aller Art,**  
**Verwaltungen, Hypotheken und Immobilien.**  
**Bezirksdirektor Ludwig Jstel,**  
 Webergasse 16, I. :: Fernruf 604.

Niemand kennt den

# Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise Sokrates vor über 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunkeln. Für sie ist der Tod „ein Sprung in die Finsternis“.

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft  
**Was wird aus unseren Toten?**  
**Gibt es ein Wiedersehen?**

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

Max Kröning, der Verfasser des Buches

„Gibt es ein

## Fortleben

nach dem

## Tode?“

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Toten weiterleben und wir überaus sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:

Antwort: Den Trauernden zum Trost. — Die Entstehung der Seele und das Rätsel der Reinkarnation. — Wer schuf die Menschen? — War es Gott? — Die mühen wir uns Gott vorzuziehen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Weltkrieg. — Der Selbstmord. — Schicksal oder Fügung? — Wie löst sich unsere Unsterblichkeit bewahren? — Die Entdeckung der menschlichen Seele. — Die Unsterblichkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorlesungen. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. Das zweite Gesicht. — Schwärmen und Seelenkräfte. — Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorhang des Todes sagt. — Gibt es Geistererscheinungen? — Der Spiritismus. — Justus Kerner und die Seherin von Kreibitz. — Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren? — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirkstoffliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wo sind die Toten? — Himmel oder Hölle? — Es gibt ein Wiederleben!

Wird köplich geben bei uns begeisterte Anerkennungs-schreiben über Kröning's Buch ein und wurde es in verschiedenen Zeitungen glänzend besprochen.

Das Werk ist zu beziehen zum Preis von M. 2.40, bei Nachnahme 30 Pf. mehr, durch den

**Zentral-Verlag, Stuttgart 23,**  
 Eberhardstraße 4 C.

# Möbel-Ankauf.

**herrschaftliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen,**  
 einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel  
**jämtliche Einrichtungsgegenstände**  
 werden bei sofortiger Kasse und sehr guter Bezahlung  
 angekauft.

**Möbelhaus Fuhr, Marktstr. 36 u. 40, Teleph. 2737.**  
 Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in **Gelogen-**  
**heitsläufen und neuen Einrichtungen,**  
 sowie einzelnen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen.  
 Bei Neu-Einrichtungen werden Möbel etc. in Lamm genommen.

## Osram-1/2-Wattlampen

**Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747**



**Emser Wasser**  
 Drei verkäuflich! Ohne Seifenboete!  
 „Dritreiß“ - Sandwaschpulver,  
 (Erfab für fein. Toiletteleifen)  
 Paraffin lösl. Parfümierung, ist  
 für die tägl. Waschung der Hände u.  
 Handpflege unentbehrlich im Haus-  
 halt, Küche, Kontor und Werkstatt,  
 Fabriken u. Krankenhäusern, hat  
 angenehmen Wohlgeruch u. ersetzt die  
 teure Handseife. In Pappe-Sträubel.  
 A 75 Pf. in der Parfüm-Gandlung  
 B. Sulzbach, Bärenstraße 4.

## Umpressen

von Hüten in Filz, Velour, Felle,  
 sowie Umarbeiten von Samthüten  
 nach eleganten Formen bei bekannt  
 tabelloser Ausführung.

**Jenny Matter**  
 Reichstraße 11.

**Erstklassige  
 Fadenkleider und  
 Mäntel**

werden nach den neuesten Modellen  
 garantiert gutstehend angefertigt u.  
 ausgearbeitet.  
 Gust. Fischer, Damenkleider,  
 Cronenstr. 37, Bort.

## Sarglager Friedr. Birnbaum

Schreinermeister, 1904  
 Oranienstr. 54. Tel. 3041.  
 Erd- und Feuerbestattung.  
 Lieferant des Vereins  
 für Feuerbestattung.  
 Lieferung  
 von und nach Auswärts.

Für die vielen Beweise  
 herzlichster Teilnahme bei  
 dem Hinscheiden unserer  
 lieben Mutter, für die trost-  
 reichen Worte des Herrn  
 Pastors Herr, sowie für die  
 liebevolle Pflege der  
 Schweltern der Ringkirche-  
 Gemeinde und für die zahl-  
 reichen Kranzspenden sagen  
 wir Allen hiermit unseren  
 herzlichsten Dank!

Im Namen  
 der tieftrauernden Hinter-  
 bliebenen:  
**Familie**  
**Becker und Fischer,**  
 Dohbeimer Str. 18.

Dankagung.  
 Für die überaus zahl-  
 reiche Teilnahme bei dem  
 uns so schwer betroffenen  
 Verluste unseres lieben nun  
 in Gott ruhenden Kindes,  
 besonders Herrn Pfr. Herr  
 für seine trostreiche Grab-  
 rede, sowie den Kindern  
 und Leiterinnen des Kriegs-  
 Kinderhorts IV für ihre  
 zahlreichen Kranz- und  
 Blumenpenden sagen wir  
 hiermit Allen unseren auf-  
 richtigsten Dank!

**Familie**  
**Josef Scheibel,**  
 Wehenstraße 23.

**Dr. jur. Alfred Sels**  
**Frau Alice Sels**  
 geb. Hers  
**Vermählte.**  
 Mülden, Elisabethstraße 23,  
 16. September 1917.

## Nachruf!

Durch verzögerte Zustellung der Todesnachricht wird erst  
 jetzt amtlich bekannt, daß der

## Särghilfsarbeiter Emil Noll

Kanonier beim Infanterie-Regiment Nr. 8  
 nachdem er nahezu 3 Jahre an der Front gekämpft hat, am  
 19. Juli bei Ausübung seines Dienstes gefallen ist.  
 Wir betrauern in ihm einen pflichterfüllten Angehörigen, dem  
 ein ehrendes Andenken bewahrt werden wird.  
 Wiesbaden, den 14. September 1917. F 463

Vertriebsabteilung  
 der Stadt. Wasser- und Gaswerke.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-  
 richt, daß nun auch mein lieber, guter Sohn, mein innigst  
 geliebter, unvergeßlicher Bräutigam, unser lieber Bruder,  
 Schwager, Onkel und Nefte, der Pionier

## Wilhelm Hennemann

(im Eisenbahn-Regt. Nr. 3)  
 als zweites Opfer dieses grausamen Weltkrieges uns plötzlich  
 durch einen tödlichen Tod in seinem 25. Lebensjahre ent-  
 rissen wurde.

In tiefer Trauer:

**Frau Elisabeth Berberich Dwe.,**  
 verw. Hennemann u. Kinder  
**Anna Noll, als Braut,**  
**Ernst Jung u. Frau, Paula, geb. Hennemann**  
**Heinrich Volkhöfner u. Frau,**  
**Joh., geb. Hennemann**  
**Familie Noll u. Angehörige**  
**Adolf Berberich (Berlin).**  
 Wiesbaden (Oranienstr. 35), Lohrheim u. Berlin.

Strebsam war er im Leben,  
 Aber es sollte nicht sein,  
 So jung noch und mußte schon sterben,  
 Im fernem Feindesland so ganz allein.  
 Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht aus dem  
 Felde, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein  
 lieber Zwillingenbruder, unser guter Bruder, Nefte und Cousin,

## Anton Gabel

Musikant in einem Inf.-Regt.  
 nach zweijähriger treuester Pflichterfüllung, im Alter von 23 Jahren,  
 als Opfer dieses Krieges sein junges Leben lassen mußte.  
 In tiefer Trauer:  
**Philipp Gabel, nebst Frau**  
 und Geschwister.  
 Wiesbaden, den 15. September 1917.  
 Hermannstr. 9.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß es dem Herrn  
 gefallen hat, nun auch unseren teuren Vater, Schwiegervater,  
 Großvater und Onkel,

**Herr Adam Groß, Hgl. Werkmeister a. D.,**  
 nach kurzem, schweren Leiden zu sich zu rufen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
**Wiesbaden, Drudenstraße 8.**  
 Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr auf dem  
 Südfriedhof.

Allen Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche  
 Nachricht, daß meine herzengute Frau, unsere liebevolle, treu-  
 besorgte Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter,  
 Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Katharine Kleber

geb. Neuß  
 im Alter von 71 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden am  
 Samstag, den 15. d. Mts., sanft entschlafen ist.  
 In tiefer Trauer:  
 Poststraße 31. **Heinrich Kleber und Kinder.**  
 Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr  
 auf dem Südfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Mann, unseren  
 treubesorgten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwiegervater, Schwager und Onkel

## Herrn Adolf Bleichenbach

am Samstag nachmittag 4 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Margarethe Bleichenbach,**  
 geb. Kowlocki.

Wiesbaden, den 15. September 1917.  
 Scharnhorststrasse 26.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 19. September, nachmittags 4 Uhr,**  
 auf dem Südfriedhof statt.